

2, 24. Posen, Res. Laz. IIb.

13. II. 43.

Lieber Herr Sanders!

Sie haben mir so sehr freundlich und beil-
nehmend zum Tode meines Freunfts geschrieben,
dafs ich Ihnen herzlichst dankbar für Ihre guten
Worte war. Sie wünschten sich gewiss, noch gar
keine Antwort erhalten zu haben. Ich bin
aber seit Dezember so viel herumgekommen,
dafs ich zu keiner Sammlung der Zeit fand.
Zuletzt liege ich zur Abwechslung mal wieder
im Lazarett u. gräle mich mit einer schweren
Nacken-Phlegmone, die trotz eines Riesen-Op-
tionsmastes nicht herunter will u. mich

sehr heruntergebracht hat. Es fehlt wohl nicht mehr viel und mein Feuer hätte nicht mehr länger auf mich warten müssen. Innerhin habe ich jetzt die Hoffnung, Ende nächsten Woche nach Strassburg überwiesen zu werden, um dort den letzten medizinischen Schliff zu erhalten. Aber: Siehe n. Lazarus, weitentwöhnt sollte man vor ihnen davon laufen. —

Inzwischen beginnen sich in meinem Bekanntenkreis die Verluste dieses Winters auszutragen. Es ist schrecklich, was sich da alles ereignet hat. In Göttingen nur wenige Collegen-Familien, die verhont blieben. Dabei waren die 90-jährigen. Wie sollen wir diesen Aderlass ausgleichen? — Von Strassburg

weiss ich wenig, da ich seit Beginn des
Sommers fort bin. Jedrufalls ist die Ein-
richtung der Universität nur mäßig
weiter gekommen.

Vor wenigen Tagen stand College
Wilckeus. Wie mir der Dekan mitteilt,
will die Fakultät möglichst schnell an
die Aufstellung einer neuen Fakultät gehen. Da
scheint es mir nun dringend nötig, Rüger
an erste Stelle zu rufen. Wenn man wir sonst
noch haben, hält den Vergleich mit ihm
wirklich nicht aus. Würden Sie, lieber
Herr Landes, ein Gutachten über Rüger
machen und mir nach Straßburg / ds,

Blessigste, (Kinderl. Justizrat) senden? Ich wäre auch dankbar für weitere
Gutachten über Collegen, die Sie für geeignet
halten, da wir ja eine Dreier-Liste einrei-
chen müssen.

Von Strausberg aus werde ich wieder
über die Lage in Preußen Auskünften beschaffen.

Mit den besten Wünschen für Sie,
Ihr vertrautesstes Frau Generalherr und die
Frauen dieses in vielen herzlichen Grüßen
bin ich

Ihr

Albrecht-Karr

Dr Dr h.c. Bruno Sander

Innsbruck, am 18.2. 1943

Betrifft Vorschlag von

Alte Universität

Herrn Ludwig Rüger

Professor f. Geologie u. Paläontologie in Jena
für ein Ordinariat.

Zu Handen Herrn Universitätsprofessor Dr F.K. Drescher

in Strassburg/Els.

Seit seiner Dissertation und Habilitation mit paläogeographischen Arbeiten (Trias - Jura in Südwest-Deutschland) hat sich Ludwig Rüger, soweit ich sehe, zum vielseitigsten unter den jüngeren deutschen Geologen entwickelt.

Dies gilt hinsichtlich folgender Arbeitsrichtungen (Fragestellungen und Arbeitsvorgänge): paläographisch, paläontologisch - paläobiologisch, stratigraphisch; morphologisch, petrographisch, tektonisch; gefügekundlich.

Und es gilt in Bezug auf folgende Gegenstände: Kristallin; Cambrium (baltisch-schwedisch); Oberkarbon (Vytuň); Mesozoikum: Buntsandstein, Muschelkalk, Trias - Jura - Wende in Süddeutschland, Rhät, Lias, Dogger; Jungtertiär; Altdiluvium.

Bezüglich der einzelnen Arbeiten verweise ich auf die wie ich annehme bei Ihnen vorliegende Liste der Veröffentlichungen Rügers da ich hier die Vielseitigkeit der Arbeit Rügers hervorheben nicht aber auch die mir selbst sachlich ferner liegenden Arbeiten beurteilen will.

An die genannten Arbeitsgebiete sind zunächst noch ^a einzuschließen allgemein-tektonische (Akroorogene Bewegungen, Diastrophismen, Geotektonische Hypothesen) Schriften Rügers.

Es ist mit ferner eine Freude, die früh einsetzende in mehreren Arbeiten niedergelegte Mitarbeit Rügers an der Gefügekunde der Gesteine hervorzuheben. Diese Mitarbeit betrifft sowohl die tektonische Gefügekunde gröserer Bereiche als Korngefügeuntersuchungen und bezeugte damit sogleich das Verständnis Rügers für die Untrennbarkeit verschiedener Bereichgrössen tektonischer Bewegungsbilder, ein Verständnis dessen Fehlen bei Geologen zu Schulbeispielen für völlig unsachliche Fächerabgrenzungen pro domo führte. Die lebensvolle, pädagogisch weitherzige und kritische Vermittlung Rügers hat zusammen mit guter Menschenkenntnis der Gefügekunde eine Anzahl seither bewährter Mitarbeiter im Altreich zugeführt. Herr Rüger behält meinen Dank und bleibt mir ein Beispiel dafür wie wesentlich an fachlichen Entwicklungen Charakterliches mitwirken kann; was mir auch in ein Bezugsgutachten zu gehören scheint.

L. Rüger ist derzeit der einzige mir bekannte Geologe welcher nicht nur gelegentlich aus einem eigentlichen Hauptarbeitsgebiet innerhalb der Geologie weiten Sinnes - Kristallin oder Nichtkristallin das ist bekanntlich die praktische Grenze welche die Geologen nach Können und Wollen scheidet - auf das andere übergegangen ist, sondern trotz der so verschiedenen Anforderungen hinsichtlich des Begriffs-
^{der} inventares und/Arbeitsvorgänge in beiden oben genannten Arbeitsgebieten umfänglich und kritisch gearbeitet hat. Rüger ist in einem meines Wissens bei uns nicht wieder zu begegnenden Grade in beiden Gebieten eingearbeitet und in der Lage Nachwuchsarbeiten mit eigener Erfahrung in Methode und Gegenstand vorzuschlagen und zu leiten.

Dies erscheint mir heute für die Geologie wichtiger als je. Denn einerseits ist die Ueberschreitung in Deutschland herkömmlicher Abgrenzungen fachlicher Tätigkeit unabweislicher als je und sie vollzieht sich unaufhaltsam, andererseits aber geschieht diese Ueberschreitung gelegentlich (sogar noch durch Habilitationsarbeiten!) in einer so

unzulänglichen Weise, dass für den kritischen Betrachter der Eindruck der Unwissenschaftlichkeit stärker ist als der der Fruchtbarkeit, und dass es um das Fortbestehen für haltbare Ergebnisse genügend kritischer Wissenschaftlichkeit überhaupt geht.

Unter diesen Umständen ist die Besetzung einer Lehrkanzel mit einem Lehrer von der gediegenen Vielseitigkeit Rügers von Tragweite sowohl für die Nachwuchs - Qualität als für die Beteiligung der betreffenden Hochschule an der wie bemerkt unausweichlichen Neugestaltung und praktischen Betreuung der fachlichen Abgrenzungen.

Damit hängt es zusammen, ist aber wieder im Interesse des Nachwuchses eigens zu betonen, dass die beste Zusammenarbeit des "Geologen" und des "Mineralogen" nur bei genügend weiter Fachbildung des Geologen erreichbar ist.

Ausser der eben dargelegten Eignung L.Rügers hinsichtlich Wissenschaftlichkeit der Lehrkanzel und Ausbildung des vom Staate für sofortigen Einsatz und für den Hochschulberuf benötigten Nachwuchses ist die Eignung Herrn Rügers für eine Beteiligung an den laufenden Aufgaben der angewandten Geologie heute besonders zu beachten; wieder sowohl was eigene Tätigkeit als was Nachwuchsschulung anlangt. Wenn ich hiebei ohne Einblick in die augenblickliche Beauftragung Herrn Rügers und seine Gutachtentätigkeit nur seine Veröffentlichungen zu Grunde lege, so bezeugen diese eine vielseitige und eingehende Be- fassung sowohl mit allgemeinen und arbeitsmethodischen Fragen (Bitumina, Erdöl) als mit der regionalen und wirtschaftlichen Geologie nutz- barer Lagerstätten (Erdöl; Bitumina; Steinkohlevorräte d. Erde; Erze; Bodenschätze Grossdeutschlands). Auch mit der Bodenkunde hat Rüger durch seine Beteiligung am Handbuch d. Bodenkunde tätige Fühlung. Was die Arbeitsvorgänge bei sehr vielen Aufgaben der angewandten Geologie, sowohl lagerstättenkundlichen als baugeologischen, angeht, so bedeutet die Vertrautheit Rügers mit gefügekundlichen (tektonischen

und korngefüge-analytischen) Methoden einen durch nichts ersetzbaren Vorsprung in einer unausweichlichen Weiterentwicklung auch der angewandten Geologie.

Mit diesen Gesichtspunkten und den angeführten Begründungen verantworte ich mein Votum dass Herr Ludwig Rüger heute für die Besetzung eines geologischen Ordinariates an erster Stelle zu nennen ist.

Dr Dr h.c. (Göttingen) Bruno Sander
Universitätsprofessor und Direktor
des Institutes f. Mineralogie und
Petrographie d. Universität Innsbruck.